

mdr 1, Radio Sachsen * Mo., 19.12.2016

Gesprächsaufzeichnung des Interviews in der Sendung
"Dienstags direkt" mit Thomas Lopau aus der Reihe:
"Einmal um die Welt bitte!"

Was hat Dich in die Ferne gezogen/getrieben?

Also in die Ferne getrieben hat mich eigentlich gar nichts, ich bin hier eher so hergepurzelt. Meine Geschichte war etwas schwierig, ich möchte nur so viel sagen, mein Traum war es nicht, hierher zu kommen aber jetzt ist es einfach traumhaft hier zu sein. Meine ganze Geschichte kann man ja in meinem Buch "Einmal Toskana und nie mehr zurück" nachlesen. Ich habe wirklich hier von Null angefangen, ohne die Sprache zu sprechen, hatte kaum Lire in der Tasche und dafür einen kleinen blonden Jungen an der Hand, der zu Essen und eine Zukunft brauchte.

Wie hast Du Dich in der neuen Heimat eingelebt?

Um ehrlich zu sein, es hat eine Weile gebraucht, um mich hier heimisch zu fühlen. Das lag sicher vor allem daran, dass ursprünglich nicht mein eigener Wunsch war, hier her zu ziehen. Ich merkte erst als ich hier war, was das wirklich für ein großer Schritt, war die Kultur zu wechseln. Das hatte ich wirklich völlig falsch eingeschätzt. Ich dachte ja, bah wir sind in Europa, in einem Land das ganz dicht bei unserem liegt. Und dann merkte ich erst nach und nach wie wirklich sehr verschieden unsere Kulturen sind. Das fängt dabei an wie man seinen Café trinkt, wie das Familienleben aussieht, eine völlig andere Esskultur und die Art, das Leben zu betrachten. Die Frage wie weit passe ich mich an und wo lebe ich meine eigene Kultur weiter ist gar nicht so einfach.

Wie werden "die Deutschen" von deinem Umfeld gesehen?

Also, die Deutschen sind in den Augen meines Umfeldes ein Volk, das sehr geschätzt wird. Es gilt als äußerst zielstrebig, diszipliniert und korrekt. Es ist für mich schön, aus einem Volk zu kommen, das so geschätzt wird. Manchmal kommt jetzt aber auch die Meinung zu Tage, dass alles von Deutschland kommandiert wird und dass es den Italienern jetzt so schlecht geht weil...

Und wirklich habe ich selbst erlebt wie der Euro das ganze Leben hier doch recht dramatisch verändert hat. Ein Gehalt reichte plötzlich nicht mehr aus, die Frauen müssen oft mitarbeiten, das führt dazu dass Italien mittlerweile das kinderärmste Land Europas ist weil es fast unmöglich geworden ist hier Kinder groß zu ziehen. Wir haben kein Sozialsystem, kein Kindergeld, keine Hilfen, dafür drei Monate Ferien der Kinder im Sommer, nur private Kinderkrippen die

unbezahlbar sind. Die Mamas haben keine Zeit mehr, Kinder groß zu ziehen und die Alten zu pflegen, es gibt mehr fastfood und so weiter und so fort. Um die alten Werte der wunderbaren italienischen Kultur zu bewahren setze ich mich ganz besonders für den Tourismus in unserem wunderschönen Dörfchen Lari ein und vor allem für Urlaub mit allen Sinnen in schönen Unterkünften mit kulinarischer Entdeckungsreise verbunden. Das ist schon etwas ganz besonderes, denke ich, das ich aufgebaut habe und mit dem ich mich auch auf ganz besondere Art und Weise hier integriert habe. Jeder, der mit mir in unserem Dörfchen Lari war, gewinnt es und seine Bewohner lieb und bekommt eine ganz andere Beziehung zum Leben hier als andere Touristen.

Verfolgst Du die neueren politischen Strömungen (wie AfD & Pegida)?

Man kommt nicht daran vorbei, sich damit auseinander zu setzen. Mich persönlich macht das traurig, ich frage mich wieviel die Menschen aus der Geschichte gelernt haben und Sorge tragen, dass bestimmte Sachen nicht mehr passieren bzw dass jeder Mensch mit seinen Rechten geschätzt wird.

Andererseits denke ich dass Unzufriedenheit angehört werden muss, da stecken ja immer Angst dahinter die ernst genommen werden sollten, und dass kreative Lösungen gesucht werden müssen. Deutsche dürfen und müssen sich wohl fühlen in ihrem eigenen Land und mit dem Gedanken gastfreundlich zu sein und Menschen in Not aufzunehmen. Ich bin in erster Linie für Lösungen suchen in den Herkunftsländern eben weil ich weiß wie schwer es ist in einer anderen Kultur klar zu kommen und sich anzupassen. Aber natürlich geht das nicht immer und natürlich stehen da Wirtschaftsinteressen dahinter die der normale Mensch nicht mehr durchschaut noch versteht und. Ich wäre die Erste, die in Krisengebieten ihre Kinder schnappen und flüchten würde und ich kann auch Wirtschaftsflüchtlinge verstehen. Enorm wichtig wäre es, Jeden der kommt Willkommen zu heißen und ihm aber gleichzeitig sofort die Möglichkeit zu geben, sich wirklich einzugliedern und das geht vor allem über die Sprache und die Arbeit. Jedem der sich hier positiv engagiert sollte die Möglichkeit gegeben werden hier zu arbeiten und zu leben und die anderen müssen gehen. Das klingt jetzt vielleicht hart aber das sage ich mit dem Hintergrund, dass ich selbst Ausländerin in einem anderen Land bin und mit viel Mühe alles dafür getan habe, um mich zu integrieren. Deshalb erlaube ich mir diese Meinung.

Wird das auch von deinem Umfeld wahrgenommen und bewertet?

Also das wird vielleicht wahr genommen aber man bezieht das nicht auf die Italiener selbst sondern nur auf die Flüchtlinge. Italien hat selbst ein großes Problem mit den Flüchtlingen und steckt ja ganz nett in der Krise. Das heißt hier wird viel aggressiver über das ganze Problem geredet, auch viel offener. Das dürfte sich kein Deutscher erlauben, mit der Kriegserfahrung auf den Schultern, man wäre sofort als Rassist abgestempelt. Man will hier keine Flüchtlinge weil hier so viele selbst ums Überleben kämpfen. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt hier bei über 40%. Viele wissen nicht wie überleben. Und gleichzeitig hilft man trotzdem wo man kann und keiner würde sich erlauben unfreundlich zu sein zu einem afrikanischen Strandverkäufer, wie

es viele Deutsche sind. Naja, wirklich kein einfaches Thema. Das Wichtigste in einer Gesellschaft sollte jedoch die Menschlichkeit sein.

Kommen wir zurück zu den schönen Themen die man mit Auswanderung verbindet:

Oh, da gibt es viele. Ich habe viel gelernt hier. Ich habe gelernt Respekt zu haben vor einer anderen Kultur, bin sensibler für die kulturellen Unterschiede geworden, ich habe gelernt mich anzupassen, ohne meine eigenen Wurzeln zu verleugnen, und ja, ich habe hier gelernt zu essen, ich habe genießen gelernt, ich habe die Stille und die Natur lieben gelernt.

Deine Lieblingsbeschäftigung?

Oh, da habe ich ganz viele, aber einen Moment, den ich für mich persönlich besonders liebe ist, wenn ich auf unserer Terrasse sitze, ein Glas von unserem selbstgemachten Wein in der Hand, der ganz bio unter dem Castello von Lari gereift ist, eh... denkt jetzt nicht, dass ich Weinberge besitze, ich habe genau 10 Weinreben, aber die machen mich genau ein Jahr glücklich... dazu Salamistückchen von unserem Metzger, bei dem ich auch immer Führungen mache, und Käse vom Markt von zwei sehr ungewöhnlichen Damen, die sehr speziellen Käse machen. In die Stille lauschen und in die traumhafte toskanische Landschaft schauen und ganz genau wissen, dass dies für mich hier der schönste Platz der Welt geworden ist.

Welche Wünsche hast du noch für dein Leben in der Toskana?

Ich habe drei große Wünsche:

Ich wünsche wirklich, dass Italien einen Weg aus der Krise findet und wieder das wird als das wir es sehen, ein kraftvolles Land mit einer grandiosen Kunst und Kultur, traumhafter Natur und mit einer unglaublichen Sinnlichkeit, die sich im Essen, in der Mode und in der Liebe ausdrückt und das die Menschen wieder die Leichtigkeit des Seins entdecken wofür sie bekannt sind. Das dolce vita eben... Dann haben auch Jugendliche wieder eine Chance hier und wir können als Familie zusammen leben.

Ja, und ich habe zwei ganz persönliche Wünsche, die eng mit dem Leben hier und einer kreativen Umsetzung von Zusammenleben in Europa verbunden sind

Also, meine Arbeit ist ja Vermittlung von Ferienwohnungen aber auch Immobilien. Die Immobilienpreise sind hier gerade gigantisch gut im Vergleich zu vor ein paar Jahren und es gibt viele Angebote. Ich träume von netten Nachbarn aus meiner Kultur und eine Art Altersprojekt, kreatives Zusammenleben von Italienern und Deutschen, eine Art Alterskommune mit sozialer Unterstützung. Naja, ist ja noch ein Weilchen hin, aber das stelle ich

mir richtig schön vor. Denn der Traum von einem Haus in der Toskana ist schön, aber wenn man dann allein hier ist ist das auch nicht so prickelnd, man braucht wirklich Freunde und ein soziales Netz. Also wer da mitmachen möchte, her mit euch, Sachsen natürlich ganz besonders gern gesehen.

Und, ganz verrückt, ich wäre gern die Donna Leon der Toskana. Donna Leon schreibt ja Krimis die in Venedig angesiedelt sind. Ich schaue sie mir oft an obwohl ich Krimis eigentlich gar nicht mag, aber die so sinnliche Beschreibung von Venedig ist einfach fantastisch. Also Krimis will ich nicht schreiben aber erotische Geschichten, die in der Toskana spielen, immer verbunden mit Beschreibungen von verschiedenen reizvollen Orten und kulinarischen Genüssen.

Ja, es gibt noch viel zu realisieren in dem wundervollen Landstrich in den es mich vor nun gut 18 Jahren verschlagen hat.

Ja, liebe Sachsen, ich freue mich auf euren Besuch!

16.12.2016 20:00 - 23.00 Uhr, mdr 1 radio sachsen